

Frühlingsgefühle

Einstimmung auf die Osterzeit

von Ute Lorenz

Der Begründer der Anthroposophie, Rudolf Steiner, ohne den es das Haus Aja Textor-Goethe nicht geben würde, hatte am 30. März seinen 100. Todestag. Unzählige Impulse gehen auf ihn zurück, von Waldorfpädagogik über anthroposophisch erweiterte Medizin zu biologisch-dynamischer Landwirtschaft und Christengemeinschaft. Und vieles mehr.

Manch einer, der die Anthroposophie kennen gelernt hat, verbindet mit diesem ersten Erleben eines anthroposophischen Inhaltes etwas, das dem Erleben des Frühlings nicht unähnlich ist. „Frühlingsgefühle“. Es fühlt sich an wie ein Aufwachen, verbunden mit Herzklopfen und einer Art „Verliebt-Sein“.

Was haben der Frühling und dieses Erlebnis der Anthroposophie miteinander zu tun?

Im Frühling erwacht die Natur. Aus der dunklen Erde sprossen die leuchtenden Blumen hervor. Etwas, was lange verborgen war, kommt ans Licht. Gewissheit vom Sinn des Lebens, Erkenntnis des großen Zusammenhangs. Gleichsam wie die Erinnerung an etwas, was wir immer wussten: Da sind sie wieder, die Osterglocken. Da sprießen die Kirschblüten wieder aus dem scheinbar toten Holz.

Durch die Anthroposophie ist etwas in unserem Leben aufgeblüht – was wir eigentlich schon kannten, was aber einen langen, langen Winter im Verborgenen vergessen war.

Anthroposophie ist mehr als „nur“ Geisteswissenschaft und ein Erkenntnisweg in die geistige Welt. Wer die Anthroposophie kennen lernt, lernt den Frühling kennen. Eine ungeheuer lebendige Kraft, eine Welt, in der Erkennen und Erleben eins sind.

Wenn wir anlässlich des 100. Todestages Rudolf Steiners den Frühling vielleicht neu erleben, können wir diesem Menschen für sein aufopferndes Leben danken.

Auch den Frühling gibt es nur, weil es vorher den Tod gab. Auch die Blumen wachsen nur, weil ihre Samen zuvor in der dunklen Erde gestorben sind.

Rudolf Steiners Leben endete mit dem Tod – so wie jedes Menschen Leben. Aber seine Gedanken leben weiter. Das Wichtigste, was er im Christentum neu entfachen und erinnern wollte, waren das Wieder-Auferstehen der Gedanken von Reinkarnation und Karma.

Diese Ideen gehören zum Abendland – wie die Osterglocken, die aus der dunklen Erde wieder hervorsprießen.

Auch das ist eine Art Auferstehung. Verbunden mit dem Christus in uns, können wir den Gedanken an die Wiedergeburt ganz neu und durchchristet in uns aufnehmen: Ein immerwährendes Sterben und Neu-Geboren-Werden, solange, bis die Liebe dieses Wesens ganz und gar unser menschliches Herz ergreifen kann.

Frühlingsgefühle.